



Gutachten zur Akkreditierung

**der Bachelor-/Master-Studiengänge der Philosophischen Fakultät
der RWTH Aachen mit den Fächern**

Politische Wissenschaft (B.A. / M.A.)

Soziologie (B.A./M.A.)

Geschichte (B.A./M.A.)

Volkswirtschaftslehre und Wirtschaftsgeschichte (B.A.)

Begehung der RWTH Aachen am 25./26.06.2007

Gutachtergruppe:

Prof. Dr. Josef Schmid	Institut für Politikwissenschaft an der Eberhard Karls Universität Tübingen
Prof. Dr. Bernhard Stier	Institut für Geschichte an der Universität Koblenz- Landau
Prof. Dr. Frank Kalter	Institut für Soziologie an der Universität Leipzig
Dr. André Uzulis	Chefredakteur Nordkurier, Neubrandenburg
Stefanie Geyer	Studentische Gutachterin, Freie Universität Berlin

Koordinator: Volker Husberg, Geschäftsstelle AQAS

Akkreditierungsbeschluss

Politische Wissenschaft

Auf der Basis des Berichts der Gutachterin und der Gutachter und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 28. Sitzung vom 20./21.8.2007 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidung aus:

1. Der Bachelor-Studiengang „**Politische Wissenschaft**“ mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“ wird unter Berücksichtigung der einschlägigen Beschlüsse des Akkreditierungsrats **mit einer Auflage akkreditiert**.

Die Auflagen beziehen sich auf im Verfahren festgestellte Mängel hinsichtlich der Erfüllung von Qualitätsanforderungen unwesentlicher Art im Sinne des Beschlusses des Akkreditierungsrats „Entscheidungen der Akkreditierungsagenturen: Arten und Wirkungen“ i.d.F. vom 22.06.2006.

2. Die Auflagen sind umzusetzen. Die **Umsetzung der Auflage** ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens bis zum **30.9.2008** anzuzeigen.
3. Die Akkreditierung wird für eine Dauer von fünf Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist gültig bis zum **30.9.2012**.

Sollte der Studiengang zu einem späteren Zeitpunkt anlaufen, kann die Akkreditierung auf Antrag der Hochschule entsprechend verlängert werden.

Die Akkreditierung wird unwirksam, wenn der akkreditierte Studiengang nicht innerhalb von zwei Jahren nach dem Wirksamwerden der Akkreditierungsentscheidung eröffnet wird. In Fällen von konsekutiven BA/MA-Studiengängen, die in einem Verfahren aufgrund desselben Antrags der Hochschule akkreditiert werden, gilt die Eröffnung des Bachelorstudiengangs auch als Eröffnung des konsekutiven Masterstudiengangs im Sinne des oben genannten Beschlusses

Auflage:

1. Für Studierende, die die Fächerkombination Politische Wissenschaft / Soziologie belegen, können die aus der Soziologie importierten Lehrangebote nicht für beide Fächer angerechnet werden. Es müssen alternative Lehrangebote vorgesehen werden, um die entsprechenden Credits zu erhalten.

Auf der Basis des Berichts der Gutachterin und der Gutachter und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 28. Sitzung vom 20./21.8.2007 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidung aus:

1. Der Master-Studiengang „**Politische Wissenschaft**“ mit dem Abschluss „**Master of Arts**“ wird unter Berücksichtigung der einschlägigen Beschlüsse des Akkreditierungsrats **ohne Auflagen akkreditiert**.

Die Auflagen beziehen sich auf im Verfahren festgestellte Mängel hinsichtlich der Erfüllung von Qualitätsanforderungen unwesentlicher Art im Sinne des Beschlusses des Akkreditierungsrats „Entscheidungen der Akkreditierungsagenturen: Arten und Wirkungen“ i.d.F. vom 22.06.2006.

2. Es handelt sich um einen **konsekutiven** Master-Studiengang.
3. Die Akkreditierungskommission stellt für den Studiengang ein **stärker forschungsorientiertes** Profil fest.
4. Die Akkreditierung wird für eine Dauer von fünf Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist gültig bis zum **30.9.2012**.

Sollte der Studiengang zu einem späteren Zeitpunkt anlaufen, kann die Akkreditierung auf Antrag der Hochschule entsprechend verlängert werden.

Die Akkreditierung wird unwirksam, wenn der akkreditierte Studiengang nicht innerhalb von zwei Jahren nach dem Wirksamwerden der Akkreditierungsentscheidung eröffnet wird. In Fällen von konsekutiven BA/MA-Studiengängen, die in einem Verfahren aufgrund desselben Antrags der Hochschule akkreditiert werden, gilt die Eröffnung des Bachelorstudiengangs auch als Eröffnung des konsekutiven Masterstudiengangs im Sinne des Beschlusses des Akkreditierungsrats „Entscheidungen der Akkreditierungsagenturen: Arten und Wirkungen“ i.d.F. vom 22.06.2006.

Empfehlung:

1. Es sollte transparent gemacht werden, dass englische Sprachkenntnisse für den Master-Studiengang erforderlich sind.

Soziologie

Auf der Basis des Berichts der Gutachterin und der Gutachter und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 28. Sitzung vom 20./21.8.2007 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidung aus:

1. Der Bachelor-Studiengang „**Soziologie**“ mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“ wird unter Berücksichtigung der einschlägigen Beschlüsse des Akkreditierungsrats **mit einer Auflage akkreditiert**.

Die Auflagen beziehen sich auf im Verfahren festgestellte Mängel hinsichtlich der Erfüllung von Qualitätsanforderungen unwesentlicher Art im Sinne des

Beschlusses des Akkreditierungsrats „Entscheidungen der Akkreditierungsagenturen: Arten und Wirkungen“ i.d.F. vom 22.06.2006.

2. Die Auflagen sind umzusetzen. Die **Umsetzung der Auflage** ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens bis zum **30.9.2008** anzuzeigen.
3. Die Akkreditierung wird für eine Dauer von fünf Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist gültig bis zum **30.9.2012**.

Sollte der Studiengang zu einem späteren Zeitpunkt anlaufen, kann die Akkreditierung auf Antrag der Hochschule entsprechend verlängert werden.

Die Akkreditierung wird unwirksam, wenn der akkreditierte Studiengang nicht innerhalb von zwei Jahren nach dem Wirksamwerden der Akkreditierungsentscheidung eröffnet wird. In Fällen von konsekutiven BA/MA-Studiengängen, die in einem Verfahren aufgrund desselben Antrags der Hochschule akkreditiert werden, gilt die Eröffnung des Bachelorstudiengangs auch als Eröffnung des konsekutiven Masterstudiengangs im Sinne des oben genannten Beschlusses

Auflage:

1. Für Studierende, die die Fächerkombination Politische Wissenschaft / Soziologie belegen, können die aus der Politischen Wissenschaft importierten Lehrangebote nicht für beide Fächer angerechnet werden. Es müssen alternative Lehrangebote vorgesehen werden, um die entsprechenden Credits zu erhalten.

Empfehlungen:

1. Die Übungsanteile sollten (relativ zu den Vorlesungsanteilen) erhöht werden.
2. Es sollte überlegt werden, ob die Lage der Module 4 (Sozialwissenschaftliche Kontexte) und 8 (Mikrosoziologie) nicht vertauscht werden sollte, um die Modulabfolge stringenter zu machen.

Auf der Basis des Berichts der Gutachterin und der Gutachter und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 28. Sitzung vom 20./21.8.2007 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidung aus:

1. Der Master-Studiengang „**Soziologie**“ mit dem Abschluss „**Master of Arts**“ wird unter Berücksichtigung der einschlägigen Beschlüsse des Akkreditierungsrats **ohne Auflagen akkreditiert**.

Die Auflagen beziehen sich auf im Verfahren festgestellte Mängel hinsichtlich der Erfüllung von Qualitätsanforderungen unwesentlicher Art im Sinne des

Beschlusses des Akkreditierungsrats „Entscheidungen der Akkreditierungsagenturen: Arten und Wirkungen“ i.d.F. vom 22.06.2006.

2. Es handelt sich um einen **konsekutiven** Master-Studiengang.
3. Die Akkreditierungskommission stellt für den Studiengang ein **stärker forschungsorientiertes** Profil fest.
4. Die Akkreditierung wird für eine Dauer von fünf Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist gültig bis zum **30.9.2012**.

Sollte der Studiengang zu einem späteren Zeitpunkt anlaufen, kann die Akkreditierung auf Antrag der Hochschule entsprechend verlängert werden.

Die Akkreditierung wird unwirksam, wenn der akkreditierte Studiengang nicht innerhalb von zwei Jahren nach dem Wirksamwerden der Akkreditierungsentscheidung eröffnet wird. In Fällen von konsekutiven BA/MA-Studiengängen, die in einem Verfahren aufgrund desselben Antrags der Hochschule akkreditiert werden, gilt die Eröffnung des Bachelorstudiengangs auch als Eröffnung des konsekutiven Masterstudiengangs im Sinne des Beschlusses des Akkreditierungsrats „Entscheidungen der Akkreditierungsagenturen: Arten und Wirkungen“ i.d.F. vom 22.06.2006.

Empfehlungen:

1. Es sollte überlegt werden, ob das Forschungsmodul ins dritte statt ins zweite Semester gelegt werden soll.
2. Es sollte im Modulhandbuch konkretisiert werden, welche Leistungen im Master-Kolloquium von denjenigen Studierenden erbracht werden sollen, die ihre Master-Arbeit nicht in der Soziologie schreiben wollen.

Geschichte

Auf der Basis des Berichts der Gutachterin und der Gutachter und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 28. Sitzung vom 20./21.8.2007 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidung aus:

1. Der Bachelor-Studiengang „**Geschichte**“ mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“ wird unter Berücksichtigung der einschlägigen Beschlüsse des Akkreditierungsrats **ohne Auflagen**.
2. Die Akkreditierung wird für eine Dauer von fünf Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist gültig bis zum **30.9.2012**.

Sollte der Studiengang zu einem späteren Zeitpunkt anlaufen, kann die Akkreditierung auf Antrag der Hochschule entsprechend verlängert werden.

Die Akkreditierung wird unwirksam, wenn der akkreditierte Studiengang nicht innerhalb von zwei Jahren nach dem Wirksamwerden der Akkreditierungsentscheidung eröffnet wird. In Fällen von konsekutiven BA/MA-Studiengängen, die in einem Verfahren aufgrund desselben Antrags der Hochschule akkreditiert werden, gilt die Eröffnung des Bachelorstudiengangs auch als Eröffnung des konsekutiven Masterstudiengangs im Sinne des Beschlusses des Akkreditierungsrats „Entscheidungen der Akkreditierungsagenturen: Arten und Wirkungen“ i.d.F. vom 22.06.2006.

Empfehlungen:

1. Allgemeine und grundlegende Kenntnisse und Fähigkeiten sollten in Form einer zusätzlichen epochenübergreifenden Veranstaltung vermittelt werden.
2. Es sollte überdacht werden, ob Latein als Zulassungsvoraussetzung für den Bachelor-Studiengang zwingend notwendig ist.
3. Die Durchfallquoten in den Latein-Vorkursen sollten einer Betrachtung unterzogen werden. Gegebenenfalls sollten Maßnahmen ergriffen werden, um den Erfolg der Vorkurse zu verbessern.

Auf der Basis des Berichts der Gutachterin und der Gutachter und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 28. Sitzung vom 20./21.8.2007 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidung aus:

1. Der Master-Studiengang „**Geschichte**“ mit dem Abschluss „**Master of Arts**“ wird unter Berücksichtigung der einschlägigen Beschlüsse des Akkreditierungsrats **ohne Auflagen akkreditiert**.
2. Es handelt sich um einen **konsekutiven** Master-Studiengang.
3. Die Akkreditierungskommission stellt für den Studiengang ein **stärker forschungsorientiertes** Profil fest.
4. Die Akkreditierung wird für eine Dauer von fünf Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist gültig bis zum **30.9.2012**.

Sollte der Studiengang zu einem späteren Zeitpunkt anlaufen, kann die Akkreditierung auf Antrag der Hochschule entsprechend verlängert werden.

Die Akkreditierung wird unwirksam, wenn der akkreditierte Studiengang nicht innerhalb von zwei Jahren nach dem Wirksamwerden der Akkreditierungsentscheidung eröffnet wird. In Fällen von konsekutiven BA/MA-Studiengängen, die in einem Verfahren aufgrund desselben Antrags der Hochschule

akkreditiert werden, gilt die Eröffnung des Bachelorstudiengangs auch als Eröffnung des konsekutiven Masterstudiengangs im Sinne des Beschlusses des Akkreditierungsrats „Entscheidungen der Akkreditierungsagenturen: Arten und Wirkungen“ i.d.F. vom 22.06.2006.

Empfehlung:

1. Es sollte überdacht werden, ob die Anforderung, alle drei Epochen abzudecken, zugunsten einer stärkeren Berücksichtigung RWTH-spezifischer Spezialgebiete (Technikgeschichte, Baugeschichte etc.) auf zwei Epochen (Neuzeit plus Altertum oder Mittelalter) reduziert werden sollte.

Volkswirtschaftslehre und Wirtschaftsgeschichte

Auf der Basis des Berichts der Gutachterin und der Gutachter und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 28. Sitzung vom 20./21.8.2007 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidung aus:

3. Der Bachelor-Studiengang „**Volkswirtschaftslehre und Wirtschaftsgeschichte**“ mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“ wird unter Berücksichtigung der einschlägigen Beschlüsse des Akkreditierungsrats **ohne Auflagen**.
4. Die Akkreditierung wird für eine Dauer von fünf Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist gültig bis zum **30.9.2012**.

Sollte der Studiengang zu einem späteren Zeitpunkt anlaufen, kann die Akkreditierung auf Antrag der Hochschule entsprechend verlängert werden.

Die Akkreditierung wird unwirksam, wenn der akkreditierte Studiengang nicht innerhalb von zwei Jahren nach dem Wirksamwerden der Akkreditierungsentscheidung eröffnet wird. In Fällen von konsekutiven BA/MA-Studiengängen, die in einem Verfahren aufgrund desselben Antrags der Hochschule akkreditiert werden, gilt die Eröffnung des Bachelorstudiengangs auch als Eröffnung des konsekutiven Masterstudiengangs im Sinne des Beschlusses des Akkreditierungsrats „Entscheidungen der Akkreditierungsagenturen: Arten und Wirkungen“ i.d.F. vom 22.06.2006.

Allgemeine Empfehlungen

Hinsichtlich der **Studierbarkeit** und der **Arbeitsmarktorientierung** werden folgende Empfehlungen ausgesprochen.

1. Die Prüfungen sollten zur Verbesserung der Studierbarkeit entzerrt werden. Ferner sollte darauf geachtet werden, dass unterschiedliche Prüfungsformen eingesetzt werden.
2. Die kurze Abgabefrist für Hausarbeiten sollte angesichts der Notwendigkeit einer Entzerrung der Prüfungen noch einmal überprüft werden.
3. Die Unterstützung von Auslandsaufenthalten, insbesondere der Abschluss von ECTS-orientierten learning agreements sollte verbessert werden.
4. Im Gespräch mit den Studierenden erhielten die Gutachter den Eindruck, dass die Unterstützung der Studierenden durch die Praktikumsstelle noch verbessert werden kann. Dies sollte zügig in Angriff genommen werden.
5. Es sollte überlegt werden, ob eine Verlängerung des Praktikums, die sich in dann auch in den zugewiesenen Credits widerspiegelt, möglich ist.

Vorbemerkung

Die Philosophische Fakultät der RWTH Aachen bietet einen Bachelor-Studiengang und einen darauf aufbauenden Master-Studiengang an, in dem jeweils zwei Fächer in gleicher Gewichtung miteinander kombiniert werden. Zur Auswahl stehen die Fächer English Studies, Germanistische und Allgemeine Literaturwissenschaft, Sprach- und Kommunikationswissenschaft, Geschichte, Politische Wissenschaft, Soziologie, Volkswirtschaftslehre und Wirtschaftsgeschichte, Betriebspädagogik und Wissenspsychologie und Philosophie.

Mit dem **Bachelor-Studiengang** verbindet die Philosophische Fakultät der RWTH Aachen verschiedene übergeordnete Aspekte: eine Steigerung der Abschlussquoten, die Stärkung der interdisziplinären Verflechtung der Fächer, eine Konzentration auf zwei Fächer, die Integration von Zusatzqualifikationen in das Ausbildungsprofil sowie die Ausprägung eines spezifischen Profils des Aachener Bachelors.

Der Studiengang betont die Interdisziplinarität des Abschlusses, indem zwei Fächer miteinander kombiniert werden und die Bachelor-Arbeit als „integrierte“ Arbeit angelegt werden kann, mit der die Inhalte zweier Fächer verknüpft werden. Standortbedingt gehört eine internationale Ausrichtung der Bachelor-Studiengänge zu den Profilmerkmalen.

Der **Bachelor-Studiengang** umfasst drei Studienjahre mit insgesamt 98 SWS (180 Credits). Es werden zwei Fächer im Umfang von je 38 SWS (76 Credits) studiert sowie ergänzende Studien im Umfang von 22 SWS (16 Credits). Davon entfallen 12

SWS (11 Credits) auf ergänzende Module („Präsentation, Rhetorik, Kommunikation“, „Fremdsprachen“, „Interdisziplinäre Studieneinheiten“) und 10 SWS (5 Credits) auf ein vierwöchiges Praktikum. Die Bachelor-Arbeit umfasst 12 Credits.

Im ersten Studienjahr sind Basismodule, im zweiten Studienjahr Aufbaumodule, im dritten Aufbau-, Vertiefungs- und Prüfungsmodule zu studieren.

Der **Master-Studiengang** vertieft die im Bachelor-Studiengang erworbenen wissenschaftlichen Qualifikationen im Sinne zunehmender fachlicher Komplexität und Forschungsorientierung.

Im Rahmen des **Master-Studiengangs** werden zwei Fächer gleichgewichtig miteinander kombiniert, wobei die Fächer-Kombination des Bachelor-Studiengangs in der Regel fortgeführt wird. Der Master-Studiengang dauert zwei Jahre und hat einen Umfang von 120 Credits. In jedem Fach müssen 46 Credits erworben werden, die Master-Arbeit wird in einem der Fächer geschrieben und umfasst 28 Credits. Jedes Fach besteht aus drei bis fünf Modulen im Umfang von vier bis acht SWS.

Internationale Ausrichtung:

An der Philosophischen Fakultät besteht ein „Arbeitskreis Studentische Mobilität“, der sich sowohl um die Beratung der Studierenden kümmert, die einen Auslandsaufenthalt in ihr Studium integrieren wollen, als auch um die Betreuung ausländischer Gaststudierender. Es finden regelmäßige Informationsveranstaltungen zu den Möglichkeiten eines Auslandsstudiums statt.

Politische Wissenschaft

1. Profil und Ziele der Studiengänge

Der Bachelor-Studiengang im Fach Politische Wissenschaft wird in Kombination mit einem weiteren Hauptfach studiert. Er zielt auf die Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten, die eine Einordnung und kritische Bewertung gesellschaftlicher Phänomene erlauben sollen. Ferner werden der interdisziplinäre Zugriff, die Methodenkompetenz und die Berufsfeldorientierung hervorgehoben. Dies eröffnet für Absolventen ein breites Spektrum an Tätigkeiten nach dem Abschluss.

Im Master-Studiengang des Fachs werden weiterführende, vertiefte Kompetenzen (Theorie und Methoden) angeboten, die sowohl zu einer wissenschaftlichen/forschungsbezogenen wie auch einer berufsfeldbezogenen Qualifizierung führen sollen. In sachlicher Hinsicht erfolgt eine Fokussierung auf politisches Entscheiden in komplexen Systemen, was die unterschiedlichen politischen Ebenen (EU, Bund, Land, Kommunen), aber auch die Komparatistik und die Internationalen Beziehungen einschließt.

Bewertung

Der Bachelor-Studiengang im Fach Politische Wissenschaft ist mit zwei Hauptfächern generalistisch ausgelegt und soll ein breites Spektrum an Wissen und

Kompetenzen vermitteln. Dafür sprechen die begrenzten Ressourcen relativ kleiner Fächer und die Arbeitsmarktchancen von geistes- und sozialwissenschaftlichen Generalisten. Auch die angebotenen Module sind zielführend aufgebaut.

Beim Master-Studiengang erweist sich die gewählte Variante eines 2-Hauptfach-Studiengangs als ambivalent, weil einerseits zwar die generalistische Ausrichtung wie im Bachelor fortgesetzt wird, andererseits für eine fachliche Spezialisierung als Vorbereitung auf eine Forschungstätigkeit bzw. Promotion weniger Raum bleibt. Hier wird die Praxis zeigen, welche Berufswahl die Absolventen treffen. Akzeptiert man die vom Fach/Fachbereich getroffene Entscheidung, dann ist der Aufbau des Studiengangs sinnvoll und die Fokussierung auf politisches Entscheiden in komplexen Systemen eine interessante und spezifische Schwerpunktsetzung. Positiv ist ferner, dass dadurch der Fragmentierung in Teilbereiche des Fachs vermieden und ein interdisziplinärer Zugriff gewählt wird. Das spezifische Profil kommt in den Beschreibungen des Studiengangs aber noch etwas unscharf vor.

2. Curriculum

Im Fach Politische Wissenschaft des **Bachelor-Studiengangs** müssen 8 Module studiert werden. Dazu gehören im ersten und zweiten Studienjahr 5 Grundlagenmodule (Grundkurs Politikwissenschaft, Einführung in die sozialwissenschaftliche Analyse der Politik, Grundlagen der Politischen Theorie und Ideengeschichte, Grundlagen der Politischen Systemlehre und Comparative Politics, Grundlagen der Internationalen Beziehungen). Im dritten Studienjahr sind drei Vertiefungsmodule nach Wahl aus den Bereichen Politische Theorie, Politische Systemlehre oder Internationale Beziehungen zu absolvieren.

Im Fach Politische Wissenschaft des **Master-Studiengangs** absolvieren die Studierenden fünf Module zu folgenden Themen absolviert werden: Politische Theorie und politikwissenschaftliche Forschung, Politische Systeme, Internationale Beziehungen, Politisches Entscheiden in komplexen Systemen I und II. Dabei entfallen auf das Modul Politische Theorie und politikwissenschaftliche Forschung 14 auf die übrigen Module je 8 Credits.

Bewertung

Das Curriculum ist beim Bachelor – abgesehen von den formalen Defiziten bei der Wahl von Politikwissenschaft und Soziologie (s. Auflagen) – sehr sinnvoll angelegt. Die angestrebte Mischung aus fachlicher, interdisziplinärer und methodischer Kompetenz kann auf diese Weise realisiert werden. Auch die Abfolge der Module ist adäquat organisiert. Zur Verbesserung der Möglichkeiten des Auslandsstudiums ist eine flexible Handhabung von Äquivalenten zu empfehlen.

Diese Bewertung gilt auch für de Master-Studiengang; dabei gilt es v.a. in dem Kolloquium denjenigen Studierenden, die nicht in der Politikwissenschaft ihren Abschluss machen, sinnvolle Inhalte zu vermitteln und Leistungsnachweise

anzubieten. Auch eine etwas präzisere Darstellung und Differenzierung der Module „Politisches Entscheiden in komplexen Systemen I und II“ wäre sinnvoll.

Insgesamt kann die Umsetzung der Ziele in die Curricula als gelungen bewertet werden.

3. Arbeitsmarktorientierung

Die Absolventinnen und Absolventen der **Bachelor-Studiengangs** sind Fachleute hinsichtlich der Analyse von politisch-gesellschaftlichen Strukturen und verfügen neben allgemeinen Informationsrecherche und –aufarbeitungs Kompetenzen über die Fähigkeit, Lösungsansätze für politikbezogene Probleme zu erarbeiten sowie politisch relevantes Wissen zu vermitteln. Sie besonders für den Umgang mit unterschiedlichen Perzeptionsmustern, Denkweisen und Weltanschauungen qualifiziert und verfügen über methodisch-analytische Fähigkeit zur Erfassung gesellschaftlicher Problemlagen.

Für Absolventinnen und Absolventen des **Master-Studiengangs** ergeben sich Berufsperspektiven beispielsweise bei Verbänden und Parteien, in der öffentlichen Verwaltung, bei internationalen Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen, im Journalismus und Medienbereich, in der politischen Bildung oder in der Beratung von Unternehmen oder politikrelevanten Organisationen und Institutionen.

4. Personelle und sächliche Ressourcen

Im Fach Politische Wissenschaft stehen 3 Professuren für das Lehrangebot zur Verfügung, die zusammen mit den zugeordneten Mitarbeiterstellen ein Lehrdeputat von 61 SWS erbringen.

Bewertung

Die Ressourcenausstattung in einem eher kleinen Institut ist natürlich immer relativ knapp, was aber durch die 2-Fächer-Variante im Bachelor- und Master-Studiengang relativiert wird. Vor allem durch die Mittel aus den Studiengebühren wird inzwischen ein gutes Lehrangebot mit ausreichenden Wahlmöglichkeiten und Spezialisierungsangeboten gewährleistet.

5. Zusammenfassende Wertung

Mit dem Bachelor-Studiengang Politikwissenschaft wird neben der fachlichen Seite besonders die Interdisziplinarität des Abschlusses betont. Letztere wird vor allem dadurch erreicht, dass zwei gleichwertige Fächer aus einem breiten Spektrum miteinander kombiniert werden können. Ziel der Studiengangsreform ist die qualitative Verbesserung des Studiums und Verbesserung der Arbeitsmarktchancen. Dies wird durch das gewählte Profil und die curriculare Umsetzung bei den gegebenen

Ressourcen gut erreicht. Abgesehen von kleineren formalen Mängeln und einigen leichten Verbesserungsbedarfen steht einer Akkreditierung nichts im Wege.

Mit dem Master-Studiengang Politikwissenschaft wird eine fachliche Vertiefung in Richtung politisches Entscheiden in komplexen Systemen angestrebt; zugleich wird die Interdisziplinarität auch dieses Abschlusses betont und die Möglichkeit geboten, dass zwei gleichwertige Fächer aus einem breiten Spektrum miteinander kombiniert werden können. Ziel des Studiengangs ist der Erwerb von forschungs- und berufsorientierten Kenntnissen und Fertigkeiten. Dies wird durch das gewählte Profil und die curriculare Umsetzung bei den gegebenen Ressourcen erreicht. Abgesehen von kleineren formalen Mängeln und einigen leichten Verbesserungsbedarfen steht einer Akkreditierung nichts im Wege.

Soziologie

1. Profil und Ziele der Studiengänge

Das Studium der Soziologie innerhalb der konsekutiven Studiengänge der Philosophischen Fakultät soll die notwendigen theoretischen, methodischen und inhaltlichen Kenntnisse zur wissenschaftlichen Analyse sozialer Strukturen und Prozesse vermitteln. Der Bachelor-Studiengang soll dabei das notwendige Grund- und Überblickswissen bereitstellen und zu dessen kritischer Anwendung auf praxisnahe Probleme befähigen. Im Master-Studiengang sollen darauf aufbauend tiefere Kompetenzen in der Konzeption, Durchführung und Auswertung empirischer Projekte erworben werden, die zum eigenständigen wissenschaftlichen Forschen notwendig sind.

Bewertung

Profil und Ziele der Studiengänge entsprechen den Standardzielen eines soziologischen Studiums und verkörpern eine Ausbildung nach dem Ideal einer theoriegeleiteten empirischen Sozialforschung.

2. Curriculum

Das Fach Soziologie des **Bachelor-Studiengangs** besteht aus 8 Modulen zu den Themen „Soziologische Theorien“, „Empirische Sozialforschung“, „Sozialwissenschaftliche Kontexte“, „Allgemeine Soziologie“, „Makrosoziologie“, „Sozialwissenschaftliche Datenanalyse“ „Spezielle Soziologie“ sowie „Mikrosoziologie“.

Im Fach Soziologie des **Master-Studiengangs** werden vier Module studiert. Modul 1 widmet sich den soziologischen Theorien, Modul 2 umfasst ein Forschungspraktikum, Modul 3 beschäftigt sich mit Forschungsgebieten und Forschungsmethoden. Im vierten Modul „Masterkolloquium“ geht es um die Vorbereitung und Begleitung der Master-Arbeit.

Bewertung

Das Curriculum des Bachelor-Studiengangs stellt unter den Rahmenbedingungen des übergeordneten Zweifächermodells und den gegebenen personellen Ressourcen bzw. Ausrichtungen der Professuren eine optimale Lösung dar. Es deckt die zentralen Bestandteile eines Soziologiestudiums ab, d.h. es legt die notwendigen theoretischen und methodischen Grundlagen und bietet einen Einblick in spezielle bzw. angewandte Soziologien – insbesondere die Sozialstrukturanalyse. Ein besonderer Schwerpunkt liegt ohne Zweifel auf dem Bereich der Theorie, wo neben dem Einführungsmodul noch je ein Modul zur Mikro- und zur Makrosoziologie implementiert ist. Da im Modul Mikrosoziologie vor allem theoretische Grundlagen behandelt werden, wäre es ratsam diese vor den speziellen Soziologien zu vermitteln, wo eventuell auf sie aufgebaut werden kann. Es empfiehlt sich deshalb, dieses Modul im Studienverlauf nach vorne zu ziehen. Eine nahe liegende Möglichkeit wäre ein Tausch mit Modul 4 (Sozialwissenschaftliche Kontexte). Das Modul „Sozialwissenschaftliche Kontexte“, das offensichtlich einem Ressourcentausch zwischen der Politikwissenschaft und der Soziologie geschuldet ist, stellt eine durchaus sinnvolle Ergänzung des allgemeinen Soziologiestudiums dar. Allerdings ergibt sich eine offensichtliche Dopplung, wenn als zweites Fach neben der Soziologie die Politikwissenschaft gewählt wurde. Hier ist eine „Ersatzlösung“ zu implementieren.

Insgesamt fällt in den Modulbeschreibungen des Bachelor-Studiengangs auf, dass innerhalb vieler Module Teilveranstaltungen in verschiedenen Lehrform-Varianten aufgeführt werden. Es wäre wünschenswert, dass sich das Studium in der konkreten Ausgestaltung letztlich insgesamt nicht allzu „vorlesungslastig“ gestaltet. Insbesondere im Modul 6 scheinen Übungen unverzichtbar.

Auch das Curriculum des Master-Studiengangs ist eine sehr gelungene und unter den Randbedingungen des Zweifächermodells perfekte Lösung. Wie im Rahmen eines forschungsorientierten Master-Studiengangs notwendig, werden einerseits die notwendigen theoretischen (Modul 1) und methodologischen bzw. methodischen Grundlagen (Modul 3) vertieft, andererseits wird die Praxis der empirischen Sozialforschung mit einem Forschungspraktikum (Modul 2) und mit dem Masterkolloquium (Modul 4) bzw. der Masterarbeit eingeübt. Vor dem Hintergrund dieser fast schon „erzwungenen“ Ausgestaltung und Logik erscheint einzig die Abfolge der Module nicht optimal: Das Forschungspraktikum sollte sinnvollerweise erst nach den beiden Grundlagenmodulen (1 und 3) durchgeführt werden. Vor dem Hintergrund des Zweifächermodells stellt sich außerdem die Frage, welche genauen Leistungen im Masterkolloquium ‚Soziologie‘ von denjenigen erbracht werden sollen, die ihre Masterarbeit im anderen Fach absolvieren. Dieser Fall ist in der Modulbeschreibung nicht ausreichend berücksichtigt und noch zu konkretisieren.

3. Arbeitsmarktorientierung

Die Absolventinnen und Absolventen des Bachelor-Studiengangs sind in der Lage, angemessene Methoden zur Erforschung sozialer Phänomene anzuwenden und mit

Hilfe der Verbindung von theoretischer und empirischer Analyse zur Klärung gesellschaftlicher Probleme beizutragen. Sie verfügen neben speziellem soziologischem Wissen über Kenntnisse empirischer Datenanalyseverfahren und Erhebungsverfahren und haben gelernt selbständig und interdisziplinär zu arbeiten.

Der Master-Studiengang bereitet allgemein auf wissenschaftliche Tätigkeiten in den Berufsfeldern Empirische Sozial- und Evaluationsforschung sowie Markt- und Meinungsforschung, Parteien, Verbände und Organisationen, Medien, Presse und Öffentlichkeitsarbeit, Öffentliche Verwaltung, Sozialplanung, Soziale Dienste, Erwachsenenbildung und Unternehmen vor.

4. Personelle und sächliche Ressourcen

Im Fach Soziologie stehen 3 Professuren für das Lehrangebot zur Verfügung, die zusammen mit den zugeordneten Mitarbeiterstellen ein Lehrdeputat von 47 SWS erbringen.

Bewertung

Das Lehrdeputat scheint zur Abdeckung der Studiengänge ausreichend, allerdings nicht üppig – insbesondere im Bereich der wissenschaftlichen Mitarbeiter und Assistenten. Je nach den zu bedienenden Studierendenzahlen könnten sich Engpässe ergeben, wenn Übungen bzw. Seminare mit kleinen Teilnehmerzahlen durchgeführt werden sollen. Die Neugeschaffenen Lecturer-Stellen mit hoher Lehrkapazität versprechen hier jedoch Abhilfe.

5. Zusammenfassende Wertung

Übergeordnetes Grundcharakteristikum des konsekutiven Bachelor- und Master-Studiengangs der Philosophischen Fakultät ist die jeweils gleichwertige Kombination zweier Fächer. Trotz der damit verbundenen Restriktionen ist das Fach Soziologie sowohl im Bachelor als auch im Master ein einer sehr gelungenen Mischung implementiert. Einerseits wird für die notwendige Breite in den Grundlagen gesorgt, indem allgemein-theoretische, spezielle und methodologische Ausbildungselemente ineinander greifen. Andererseits wird aber auch ein klar erkennbares Profil einer erklärend-analytischen und empirischen Ausrichtung erkennbar. Dieses Profil wird sowohl für die weitere wissenschaftliche Laufbahn als auch für einschlägige Berufsfelder qualifizieren.

Geschichte

1. Profil und Ziele der Studiengänge

Im Rahmen des Gesamtkonzepts (2-Fächer-Studium zzgl. Ergänzungsbereich) vermitteln Bachelor- und Master-Studiengang umfassendes breites Grundlagenwissen in allen Epochen, theoretische und methodische Kompetenzen sowie berufsfeldbezogene Qualifikationen.

Im Bachelor-Studiengang werden Grundkenntnisse und -fertigkeiten in diesen Bereichen vermittelt, die für eine praktische Berufstätigkeit außerhalb der Hochschule qualifizieren.

Ziel des Master-Studiengangs ist die Ausbildung des universal, d. h. sowohl in der außeruniversitären Berufspraxis als auch in der Wissenschaft einsetzbaren Allgemeinhistorikers.

Einen wichtigen Teil – und eine Besonderheit – des Profils bildet auf beiden Ebenen die Vermittlung zusätzlicher Kenntnisse und Fähigkeiten auf speziellen Teil- und Nachbargebieten der Geschichtswissenschaft. Bachelor- und Master-Studiengang sind überzeugend auf die Berufsfelder von Historikerinnen und Historikern ausgerichtet.

Bewertung

Profil und Ziele der Studiengänge überzeugen. Sie sind fachlich angemessen, in sich stimmig und in Bezug auf Situation und Ressourcen des Fachs an der RWTH leistbar.

2. Curriculum

Im Fach Geschichte des **Bachelor-Studiengangs** müssen insgesamt 5 Module absolviert werden. Die drei Basismodule sind epochenbezogen. Sie bestehen aus je einer Einführungsvorlesung, einer Vorlesung sowie einem Proseminar. Modul 4 widmet sich der Geschichte der Technikkulturen, Modul 5 ist ein Vertiefungsmodul, in dem sich die Studierenden auf eine Epoche ihrer Wahl konzentrieren. Mit Ausnahme des Moduls zur Geschichte der Technikkulturen besitzen die Module einen Umfang von 16 Credits. Das Vertiefungsmodul besteht aus 2 Vorlesungen einer Übung „Geschichte in der Praxis“ sowie einem Hauptseminar.

Im Fach Geschichte des **Master-Studiengangs** müssen die Studierenden 3 Module absolvieren: ein Vertiefungsmodul zu einer Epoche, ein Intensivvertiefungsmodul zu einer weiteren, durch die beiden Vertiefungsmodule nicht abgedeckten Epoche sowie das Modul „Geschichte in der Erweiterung“, das Übungen zu Quellen und EDV sowie eine Auswahl weiterer Veranstaltungen enthält (entweder Spezialgebiete wie Baugeschichte etc. oder Vorlesungen zu der in den Vertiefungsmodulen evtl. nicht abgedeckten Epoche)

Bewertung

Das Curriculum kombiniert auf sinnvolle Weise die wissenschaftliche Basisausbildung in den drei Epochen mit einer Akzentsetzung in Teil- und Nachbargebieten wie Technikgeschichte, Baugeschichte etc. Die Vermittlung grundlegender, d. h. epochenübergreifender Kenntnisse und Fähigkeiten (Geschichtstheorie, historische Methode, Geschichte der Geschichtswissenschaft, historische Kontroversen und ihre gesellschaftliche Funktion etc.) erfolgt in den epochenbezogenen Proseminaren, was die Gefahr ‚unklarer Zuständigkeiten‘ für diese allgemeinen Themen mit sich bringt. Eine Vorgeschaltete epochenübergreifende Veranstaltung „Einführung in die Geschichtswissenschaft“, „Historisches Denken und historische Methode“ o. ä. könnte hier Abhilfe schaffen.

3. Arbeitsmarktorientierung

Arbeitsmarktrelevante Kompetenzen erwerben die Studierenden im Bachelor-Studiengang zum einen durch das Praktikum und die Pflichtveranstaltung „Geschichte in der Praxis“. Daneben sind zentrale Qualifikationen der Absolventinnen und Absolventen die Fähigkeit, Sachverhalte zu recherchieren, Texte zu analysieren, aufzubereiten und zu verdichten sowie die Offenheit gegenüber Fragen der Technik und der wissenschaftlichen Entwicklung. Dazu kommen Selbständigkeit und kulturelle Kompetenzen.

Der Master-Studiengang bereitet auf eine Promotion sowie auf die Berufstätigkeit außerhalb der Hochschule in Bereichen, die der Geschichtswissenschaft nahe stehen (Dokumentation, Museum, Archiv, Medien, Erwachsenenbildung), Touristik, Verwaltung und Dienstleistung sowie Tätigkeiten vor, die eine breite sozial- und geisteswissenschaftliche Qualifikation erfordern.

4. Personelle und sächliche Ressourcen

Im Fach Geschichte stehen (nach den aktualisierten Angaben, Stand Juli 2007) langfristig 4 Professuren für das Lehrangebot zur Verfügung, die zusammen mit den zugeordneten Mitarbeiterstellen ein Lehrdeputat von 78 SWS erbringen. Darüber hinaus können aus Lehrauftragsmitteln und Studiengebühren weitere Veranstaltungen angeboten werden.

Bewertung

Stellen und Deputate reichen per saldo aus, um die in den beiden Studiengängen entstehende Lehrnachfrage von ca. 50 SWS für eine Kohorte abzudecken. Unterschiede zwischen den einzelnen Epochen (ausreichende Ressourcen in der Neuzeit, knappe in Alter und Mittelalterlicher Geschichte) können durch zusätzliche Lehraufträge abgedeckt werden. Engpässe könnten jedoch bei Seminaren und Vorlesungen entstehen.

5. Zusammenfassende Wertung

Bachelor- und Master-Studiengang im Fach Geschichte integrieren die TH-spezifischen Schwerpunkte Technikgeschichte, Baugeschichte etc. und erhalten dadurch ein besonderes Profil. Das Festhalten an Latein für den Bachelor und die Forderung, im Master alle drei Epochen abzudecken, erscheinen angesichts dieser zu begrüßenden Profilbildung allerdings inkonsequent. Das zugrunde liegende, eher traditionelle Leitbild des humanistisch gebildeten Historikers passt nicht zum Umfeld der Technischen Hochschule; es sollte in den nächsten Jahren überprüft und evtl. revidiert werden.

Die Vermittlung grundlegender, d. h. epochenübergreifender theoretischer und methodischer Kenntnisse und Fähigkeiten könnte durch eine zusätzliche epochenübergreifende Veranstaltung „Einführung in die Geschichtswissenschaft“, „Historisches Denken und historische Methode“ im Curriculum besser abgesichert werden.

Dennoch steht außer Frage, dass Bachelor- und Master-Studiengang den Anforderungen an eine zeitgemäße geschichtswissenschaftliche Ausbildung voll entsprechen.

Volkswirtschaftslehre und Wirtschaftsgeschichte

1. Profil und Ziele des Studiengangs

Der Studiengang vermittelt wirtschaftswissenschaftliches Grundlagenwissen, theoretische Kenntnisse und methodische Fähigkeiten in Mikro- und Makroökonomie sowie wirtschafts- und sozialhistorische Kenntnisse und Fertigkeiten. Er qualifiziert die Studierenden dazu, ökonomische und gesellschaftliche Zusammenhänge sowohl in aktueller als auch in historischer Perspektive zu analysieren.

Ein eigener Masterabschluss ist nicht vorgesehen; nach Erwerb der fehlenden Voraussetzungen ist jedoch der Übergang in die Masterstudiengänge Geschichte oder Wirtschaftswissenschaften möglich.

Der Abschluss vermittelt doppelte Berufschancen in Richtung Volkswirtschaftslehre und Geschichte. Darüber hinaus befähigt er Historiker-Absolventen dadurch in besonderer Weise für Tätigkeiten jenseits der traditionellen Arbeitsfelder (vor allem in der Wirtschaft), dass er ein grundlegendes Verständnis für ökonomische Zusammenhänge fördert.

Bewertung

Die Kombination überzeugt sowohl aus der VWL- als auch aus der geschichtswissenschaftlichen Perspektive, da sie neben den jeweiligen Grundlagen zu beiden Fächern substantielle und sinnvolle Erweiterungen vermittelt. Im historischen Teil bestehen noch redaktionelle – und evtl. auch konzeptionelle – Unklarheiten bei der

Benennung von Studiengang, Modulen und Lehrveranstaltungen (teils als „Wirtschaftsgeschichte“, teils als „Wirtschafts- und Sozialgeschichte“ deklariert). Diese sollten geklärt werden.

2. Curriculum

Im ersten Studienjahr sind vier Basismodule (Mikroökonomie, Makroökonomie, Wirtschafts- und Sozialgeschichte I + II) zu absolvieren. Danach können sich die Studierenden entscheiden, ob sie die Volkswirtschaftslehre oder die Wirtschafts- und Sozialgeschichte vertiefen möchten. Im Schwerpunkt „Wirtschafts- und Sozialgeschichte“ müssen zwei Aufbaumodule (BWL und Wirtschafts- und Sozialgeschichte) sowie ein Vertiefungsmodul Wirtschafts- und Sozialgeschichte absolviert werden.

Unabhängig vom Schwerpunkt müssen 20 Credits (10 SWS) in einem interdisziplinären Wahlpflichtbereich studiert werden. Darin ist mindestens eine eintägige Exkursion zu berufsbezogenen Themenbereichen enthalten.

Bewertung

Das Curriculum ist in sich stimmig und überzeugend auf die Ziele des Studiengangs ausgerichtet.

Die Anerkennung von geeigneten Veranstaltungen aus der Lehrinheit Geschichte bietet sich an und sollte geregelt werden.

3. Arbeitsmarktorientierung

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über Problemlösungskompetenzen für verschiedene Berufsfelder. Dazu gehören die Kenntnis der Dynamik sozial-ökonomischer Zusammenhänge sowie kulturelle und soziale Kompetenzen und die Fähigkeit vernetzt denkend Sachverhalte zu erkennen, zu analysieren und zu kommunizieren.

4. Personelle und sächliche Ressourcen

In der Lehrinheit Volkswirtschaftslehre stehen 4 VWL-Professuren und 1 Professur für Wirtschafts- und Sozialgeschichte zur Verfügung. Lehrdeputat einschließlich der zugeordneten Mitarbeiterstellen: 77,5 SWS (Modulhandbuch Stand April 2005), davon für das Fach Wirtschafts- und Sozialgeschichte 22 SWS (Angabe des Lehrstuhls, Juni 2007).

Bewertung

Die personellen Ressourcen sind sowohl im Bereich Volkswirtschaftslehre als auch in Wirtschafts- und Sozialgeschichte ausreichend.

5. Zusammenfassende Wertung

Der Bachelor-Studiengang stellt eine sinnvolle und kreative Kombination dar. Er vermittelt sowohl wirtschaftswissenschaftliche als auch geschichtswissenschaftliche Kenntnisse und Fähigkeiten, eröffnet den Absolventen gute Arbeitsmarktchancen in beiden Bereichen und qualifiziert insbesondere Absolventen mit dem historischen Schwerpunkt für eine Tätigkeit in der Wirtschaft.

Die bestehenden Unklarheiten bei der Deklaration (Wirtschaftsgeschichte bzw. Wirtschafts- und Sozialgeschichte, s. o. bei Curriculum) sollten geklärt werden.

Die Verzahnung der Fächer Geschichte und Wirtschafts-/Sozialgeschichte ließe sich durch die Anerkennung von geeigneten Lehrveranstaltungen bzw. Leistungsnachweise aus der Lehreinheit Geschichte verbessern.

Studierbarkeit

Für die verschiedenen am Modell beteiligten Fächer werden zu Semesterbeginn Einführungsveranstaltungen angeboten. An diese knüpfen sich Tutorien an. Durch ein Lehrveranstaltungsrastrer wird weitgehend sichergestellt, dass sich die Pflichtveranstaltungen bei den meisten Kombinationen nicht überschneiden. Die meisten Module des zweiten und dritten Studienjahres sind bezüglich ihrer zeitlichen Abfolge flexibel angelegt, so dass eine weitgehend überschneidungsfreie Studiengestaltung ermöglicht wird.

Zentrale Beschlussinstanz für die Weiterentwicklung und Anpassung des Curriculums ist die monatlich tagende Kommission der Lehre der Philosophischen Fakultät.

Für die Studienberatung stehen die Dekanatsassistentin, die Studienfachberater der Institute sowie die Modulverantwortlichen zur Verfügung.

Für den Übergang aus den noch laufenden Magister-Studiengängen wurden flexible Übergangsregelungen getroffen.

Bewertung

Die Studierenden der Philosophischen Fakultät treffen durch das Lehrveranstaltungsrastrer im Wesentlichen auf untereinander abgestimmte Studiengänge. Allerdings ist kritisch anzumerken, dass die Prüfungsfrequenzen und die zeitliche Bündelung einzelner Prüfungsleistungen (insbesondere nach Ablauf der Vorlesungszeit) zum Teil erhebliche Belastungen seitens der Studierenden sowie der Lehrenden erzeugen. Aufgrund dessen sollte hier dringend fakultätsübergreifend über eine zeitliche Entzerrung diskutiert werden. Ein Übergang zu Modulprüfungen (anstelle von

Prüfungen in jedem Modulelement) und ein vermehrter Einsatz mündlicher Prüfungen könnten zur Verbesserung der Studierbarkeit beitragen.

Die fachliche Studienberatung scheint gut auf die Bedürfnisse der Studierenden einzugehen. Positiv hervorzuheben ist hier insbesondere die Einrichtung spezieller Bachelor-Beauftragter, die von Seiten der Studierenden als hilfreich beurteilt werden.

Die Fakultät sollte überprüfen, wie sie Studierende durch organisatorische Veränderungen besser in ihrer Absicht unterstützen kann, ein Auslandssemester zu absolvieren. Die geschaffenen Strukturen scheinen diesbezüglich sehr unflexibel zu sein und widersprechen dem Wunsch der stärkeren Internationalisierung des Studiums an der RWTH.

Um einen besseren Zugang zu den Lehrmitteln der Fakultät zu gewährleisten, könnten die Bibliotheksöffnungszeiten der Institutsbibliotheken harmonisiert und ausgeweitet werden.

Das Fach Geschichte setzt Lateinkenntnisse voraus, die im Rahmen von Vorkursen nachgeholt werden können. Hier ist äußerst fraglich, ob die Vorkurse ausreichen (vgl. Durchfallquote) um die fehlenden Kenntnisse nachzuholen oder ob nicht vielmehr weitere begleitende Maßnahmen etabliert werden müssten.

Arbeitsmarktorientierung

Bewertung

Die Arbeitsmarktorientierung der Studiengänge ist grundsätzlich gegeben. Im Hinblick auf eine Orientierung auf wissenschaftliche Berufsfelder sehen die Gutachter jedoch Probleme durch die vorgeschriebene Wahl von zwei Studienfächern. Durch diesen Zwang bestehen - mindestens im Master-Studium - Zweifel, ob die für eine spätere wissenschaftliche Berufswahl notwendige Tiefe des Studiums im Vergleich zu einem Ein-Fach-Studium erreicht wird. Da allerdings zu erwarten ist, dass die ganz überwiegende Zahl der Absolventen keine wissenschaftliche Berufstätigkeit anstrebt, ist dieser Sachverhalt zu vernachlässigen. Für die Mehrzahl der Studienabsolventen, die sich in Richtung der von der Hochschule für diese Studiengänge beschriebenen Berufsfelder orientiert, ist das Studium zweier Fächer eher von Vorteil, da es in der Praxis dieser Berufsfelder auf ein möglichst breit angelegtes Studium und insbesondere die Vermittlung der notwendigen Methodenkompetenz ankommt.

Ein Problem bei der Arbeitsmarktorientierung stellt das nur auf einen Monat angelegte Praktikum dar. Diese Zeit ist zu kurz, um Studierende ausreichend mit Praxisfragen des gewählten Berufsfeldes zu konfrontieren. Eine Verlängerung des Praktikums ist wünschenswert.

Zu empfehlen ist weiterhin die Hinwendung zu praxisrelevanteren Prüfungsformen, die sich vergleichbar im späteren Berufsalltag der Studierenden finden: Hausarbeiten, Thesenpapiere, Präsentationen/Referate etc. an Stelle von (in der Berufs-

praxis in der Regel irrelevanten) Klausuren. Praxisnahe Prüfungsformen, zu denen auch mündliche Prüfungen gehören, erhöhen die Arbeitsmarktorientierung der Studiengänge.

Positiv bewertet werden die Bemühungen der Hochschule, Studierende und Praktiker in Ringvorlesungen zu berufspraktischen Themen zusammenzubringen. Diese Initiativen sollten in jedem Falle beibehalten und nach Möglichkeit ausgebaut werden. Erfahrungsgemäß sind derartige Veranstaltungen auch Kontaktbörsen für die Anbahnung künftiger Beschäftigungsverhältnisse.

Qualitätssicherung

Für alle Lehrveranstaltungen wird am Ende des Semesters eine Lehrveranstaltungskritik per Fragebogen durchgeführt. Die Fragebögen werden elektronisch ausgewertet, um die Daten schnell zur Verfügung zu stellen.

An der RWTH besteht ein dreistufiges Evaluationskonzept: die Lehreinheiten erstellen einen Evaluierungsberichts, der anschließend in einem vom Prorektor für Lehre moderierten Gespräch diskutiert und aus dem ein Maßnahmenkatalog zur Verbesserung der Qualität der Lehre abgeleitet wird. Die Erfüllung des Maßnahmenkatalogs wird durch verbindliches Follow-Up gewährleistet. Für die Erstellung der Evaluierungsberichte wird ein Leitfaden zur Unterstützung angeboten.

Die Evaluation befindet sich z.Zt. in unterschiedlichen Stadien, da die beteiligten Fächer zu unterschiedlichen Zeitpunkten gestartet sind.

Zur Unterstützung der Akkreditierung ist eine Stelle im Dezernat 6 (Planung, Entwicklung und Controlling) eingerichtet.

Daneben sind Maßnahmen zur Verbesserung der Absolventenquoten angelaufen. Das Programm „Fit für die Lehre“ bietet hochschuldidaktische Weiterbildungsangebote für die wissenschaftlichen Mitarbeiter.

Bewertung:

Das Evaluationskonzept stellt sicher, dass verschiedene Aspekte von Lehre und Studium in regelmäßigen Abständen intern begutachtet werden. Die Ergebnisse gehen in das interne Berichtswesen ein; durch Follow-up-Maßnahmen wird Sorge dafür getragen, dass die durch die Evaluationsmaßnahmen gewonnenen Erkenntnisse in konkrete qualitätssichernde bzw. qualitätsverbessernde Maßnahmen umgesetzt werden. Das vorgelegte Konzept ist zweifelsohne zielführend im Sinne eines kontinuierlichen Qualitätssicherungsprozesses.